

Thomas Wieckhorst

drainagerohr, gelb

Ballonfahrt

mauswurfshügel pickeln das grasgesicht
in endlos wirren braunperlenketten
runen tierspuren das feld
in dem streichhölzernen
das gestrandete dachstuhlgerippe
eines walskeletts zerfällt

Abendhimmel

der eckige neonmond
klebt kraftlos am kranarm
mit nieten an den stahlhimmel geheftet
die lesarten
der häuserzeilen
stempeln den lichtdruck
der fenster
kreuze ins nachtblau

Herbstpartitur

seidenvögel gehaucht
im schwarzmetallinen zug
erschillert ihr gefieder
wogt gewichtlos ins gezweig
bis ein schlag den baum enthebt
im herbstklar der luft
entfiedert er sich
vom schwarzlaub
notiert auf graukupfernen drähten

Vorwinter

und auf einmal
schießt ein fliederduft
durch die stadt
aus gefrorenen wänden
- die haben sich wohl am strahl betrunken
die haben steinschwere köpfe -
und in den treppenhäusern
wachsen schatten
sich aus
den fugen
dringt steinduft
und vor der stadt
schütteln kahle strauchgesichter
das weißhaarige
ist nicht schnee
der um ein gelbes gelbes gelbes
drainagerohrgerippe
im froststarren inselt



Thomas Wieckhorst

* 1966 in Lüneburg, studierte Werkstoffwissenschaften und Neuere Deutsche Philologie in Berlin. Redakteur, Erster Vorsitzender des Literarischen Vereins der Pfalz. Lyrik und Prosa in Zeitschriften und Anthologien. Lebt in Rheda-Wiedenbrück. Die Gedichte stammen aus dem Band *Schneeblende*, Wiesenburg-Verlag, Schweinfurt 2002